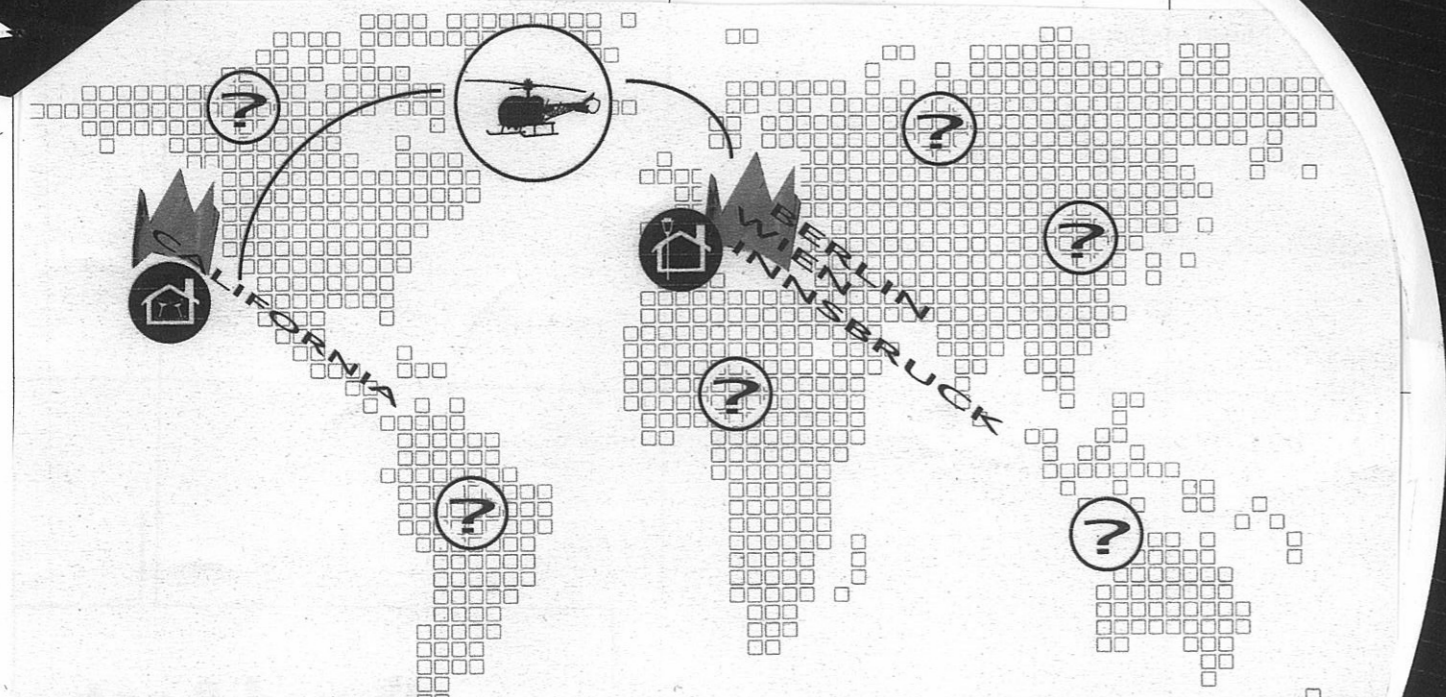
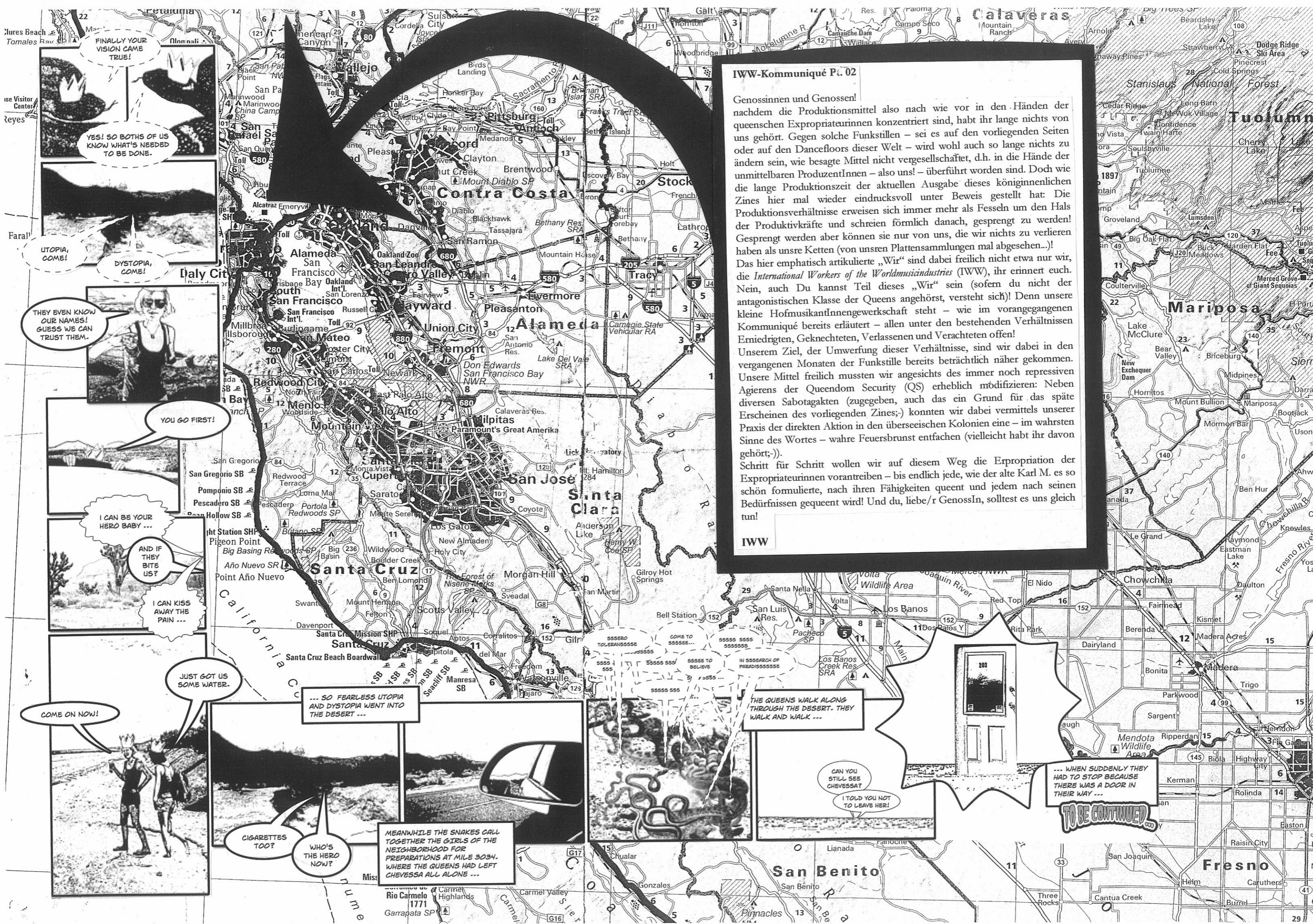


IN PREPARATION OF OPERATION MILE 3034 DYSTOPIA ASKED A GANGSTA ABOUT THE LOCAL WILDLIFE ...



UNITED QUEENDOMS COLONIZED CALIFORNIA - WHAT'S NEXT ?





IWW-Kommuniqué Pt. 02

Genossinnen und Genossen!
nachdem die Produktionsmittel also nach wie vor in den Händen der
queenschen Expropriatorinnen konzentriert sind, habt ihr lange nichts von
uns gehört. Gegen solche Funkstillen – sei es auf den vorliegenden Seiten
oder auf den Dancefloors dieser Welt – wird wohl auch so lange nichts zu
ändern sein, wie besagte Mittel nicht vergesellschaftet, d.h. in die Hände der
unmittelbaren ProduzentInnen – also uns! – überführt worden sind. Doch wie
die lange Produktionszeit der aktuellen Ausgabe dieses königlichen Zines
hier mal wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt hat: Die
Produktionsverhältnisse erweisen sich immer mehr als Fesseln um den Hals
der Produktivkräfte und schreien förmlich danach, gesprengt zu werden!
Gesprengt werden aber können sie nur von uns, die wir nichts zu verlieren
haben als unsere Ketten (von unseren Plattensammlungen mal abgesehen...!)
Das hier emphatisch artikuliert „Wir“ sind dabei freilich nicht etwa nur wir,
die *International Workers of the Worldmusicindustries* (IWW), ihr erinnert euch.
Nein, auch Du kannst Teil dieses „Wir“ sein (sofern du nicht der
antagonistischen Klasse der Queens angehörst, versteht sich)! Denn unsere
kleine HofmusikantInnengewerkschaft steht – wie im vorangegangenen
Kommuniqué bereits erläutert – allen unter den bestehenden Verhältnissen
Erniedrigten, Geknechteten, Verlassenen und Verachteten offen!
Unserem Ziel, der Umwerfung dieser Verhältnisse, sind wir dabei in den
vergangenen Monaten der Funkstille bereits beträchtlich näher gekommen.
Unsere Mittel freilich mussten wir angesichts des immer noch repressiven
Agierens der Queendom Security (QS) erheblich modifizieren: Neben
diversen Sabotageakten (zugegeben, auch das ein Grund für das späte
Erscheinen des vorliegenden Zines;-) konnten wir dabei vermittels unserer
Praxis der direkten Aktion in den überseeischen Kolonien eine – im wahrsten
Sinne des Wortes – wahre Feuersbrunst entfachen (vielleicht habt ihr davon
gehört;-).
Schritt für Schritt wollen wir auf diesem Weg die Erpropriation der
Expropriatorinnen vorantreiben – bis endlich jede, wie der alte Karl M. es so
schön formuliert, nach ihren Fähigkeiten queent und jedem nach seinen
Bedürfnissen gequeent wird! Und du, liebe/r GenossIn, solltest es uns gleich
tun!

IWW

... SO FEARLESS UTOPIA
AND DYSTOPIA WENT INTO
THE DESERT ...

THE QUEENS WALK ALONG
THROUGH THE DESERT. THEY
WALK AND WALK ...

... WHEN SUDDENLY THEY
HAD TO STOP BECAUSE
THERE WAS A DOOR IN
THEIR WAY ...

TO BE CONTINUED

MEANWHILE THE SNAKES CALL
TOGETHER THE GIRLS OF THE
NEIGHBORHOOD FOR
PREPARATIONS AT MILE 3034.
WHERE THE QUEENS HAD LEFT
CHEVESSA ALL ALONE ...

CAN YOU
STILL SEE
CHEVESSA?
I TOLD YOU NOT
TO LEAVE HER!

CIGARETTES
TOO?

WHO'S
THE HERO
NOW?

JUST GOT US
SOME WATER.

COME ON NOW!

I CAN BE YOUR
HERO BABY ...

AND IF
THEY
BITE
US?

I CAN KISS
AWAY THE
PAIN ...

THEY EVEN KNOW
OUR NAMES!
GUESS WE CAN
TRUST THEM.

UTOPIA,
COME!

DYSTOPIA,
COME!

YES! SO BOTH OF US
KNOW WHAT'S NEEDED
TO BE DONE.

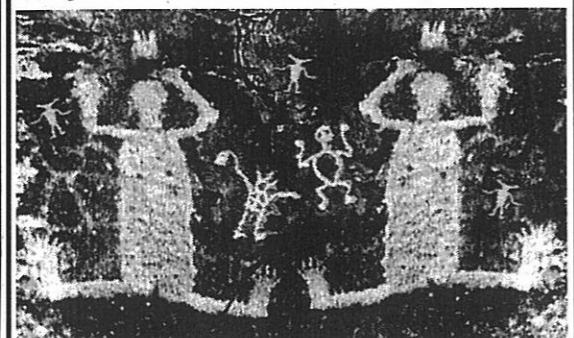
FINALLY YOUR
VISION CAME
TRUE!



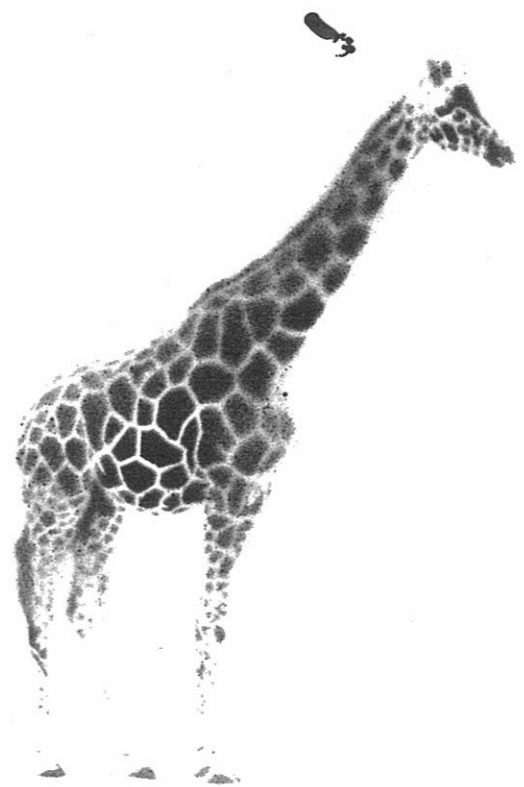
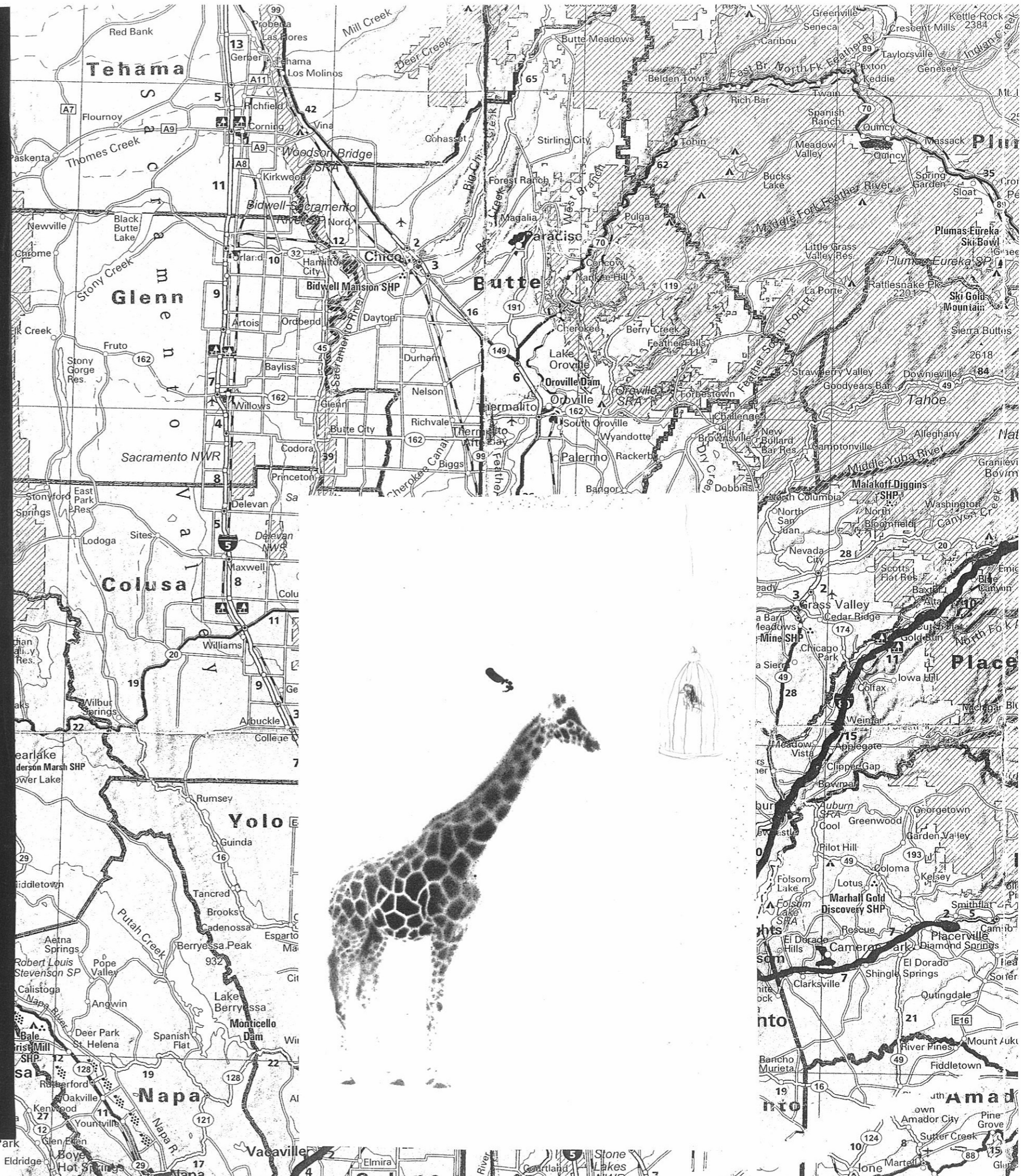
Sensationelle Funde in der Mojave-Wüste verändern Diskurs der vergleichenden Petro-Anthropologie in Bezug auf das gegenderte Verständnis der sozialen Entität der Mesquite-Springs-Kultur völlig!

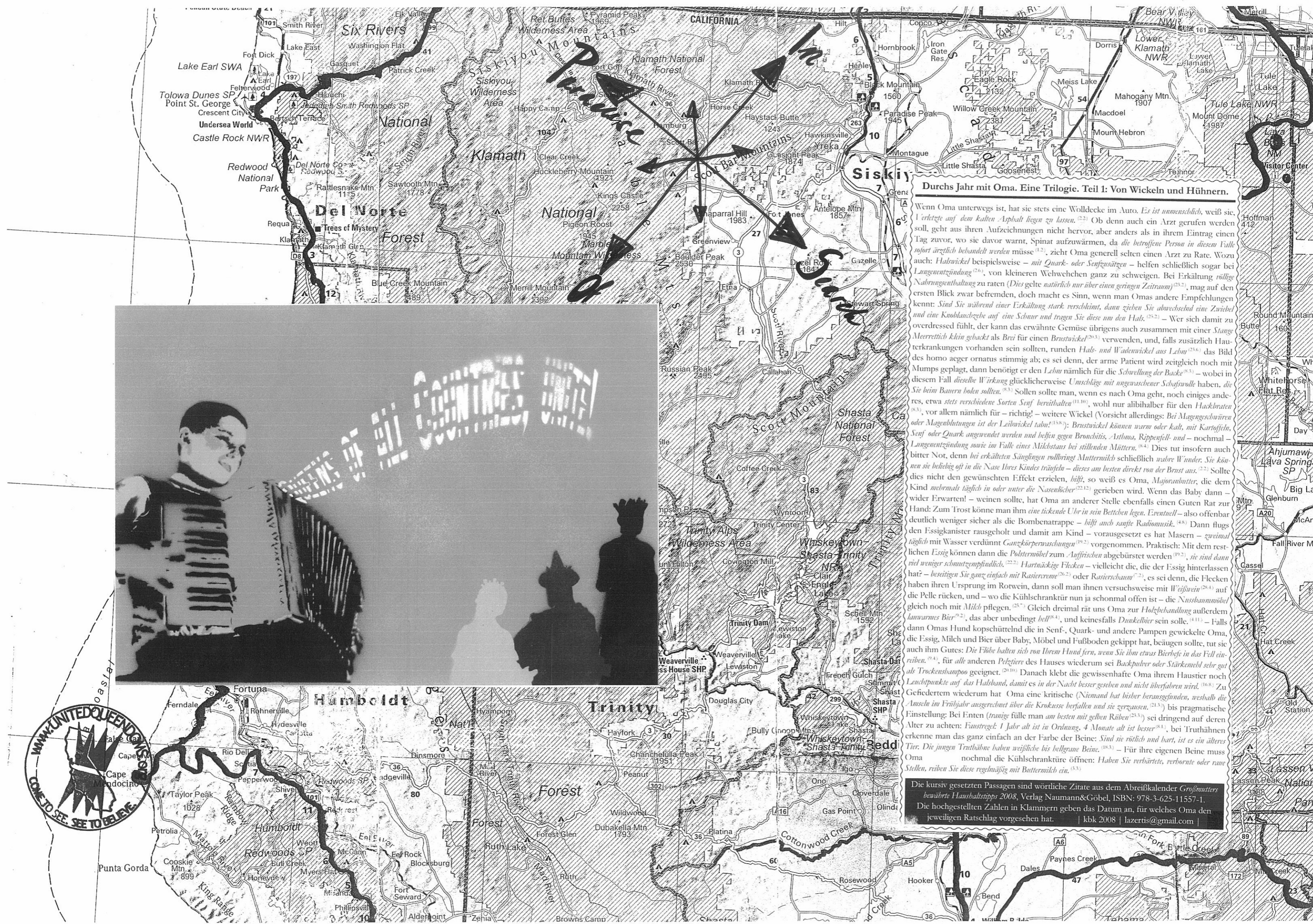
Harpya's Welt der Wissenschaft

Eine Forschungsgruppe des Palm-Springs Instituts des UCLA-Instituts für vergleichende Petro-Anthropologie stieß am 23. Juli 2008 mehr oder weniger durch Unfall auf den bisherigen Diskurs über die politische Organisation der Mesquite-Springs-Kultur möglicherweise völlig revolvierende Petrographen. Bisher nahmen die meisten zu diesem Thema arbeitenden ForscherInnen an, dass verschiedene soziopolitische Strukturen wie die sogenannte Geheimgesellschaft der "Kaw-Kuerlees", was soviel bedeutet wie "Hüterinnen der Kühe", oder die sich zwar entlang individuell konstruierter Geschlechtergrenzen als männlich konstituierenden aber als durchaus äquivalent anzusehenden "Kaw-Bueehs" quasi exekutive Institution in einer Art zivilgesellschaftlicher hegemonialer Autoritär-Demokratie organisierten. Die neulich entdeckten Petroglyphen dürften diese Annahmen allerdings als white-biased und aus westlicher Sicht konstruiert entlarven, was wohl mehr über das Gesellschaftsbild der ForscherInnen aussagt als über die Historizität der basisautokratischen Sozialstruktur der Mesquite-Springs-Kultur. Zwar waren Abbildungen dergleichen schon bekannt, doch in der bisherigen Aufarbeitung möglicherweise falsch interpretiert worden. So müssen wir uns wohl von der geschichtsverfälschenden Vorstellung verabschieden, dass eine Gruppe wohlwollender transgener "Two-Spirit-People" die Entscheidungsgewalt innehatte, sondern eher sehr reale Prädatoren in der Institution eines kontra-diktatorischen Doppel-Königintums den gesellschaftlichen Mehrwert abschöpften.



Quelle: Journal for Petro-Anthropological Studies, Vol. 652, Sonderheft: Was bedeuten die Mojave-Wüste-Funde für die Historiographie der jüngeren amerikanischen Vergangenheit? 2008, S 365 - 389





Durchs Jahr mit Oma. Eine Trilogie. Teil 1: Von Wickeln und Hühnern.

Wenn Oma unterwegs ist, hat sie stets eine Woldecke im Auto. *Es ist unmenschlich, weiß sie. Verletzte auf dem kalten Asphalt liegen zu lassen.* (22) Ob denn auch ein Arzt gerufen werden soll, geht aus ihren Aufzeichnungen nicht hervor, aber anders als in ihrem Eintrag einen Tag zuvor, wo sie davor warnt, Spinat aufzuwärmen, da die *betreffende Person in diesem Falle sofort ärztlich behandelt werden müsse* (22), zieht Oma generell selten einen Arzt zu Rate. Wozu auch: Halswickel beispielsweise – mit Quark- oder Senfzusätzen – helfen schließlich sogar bei *Lungenentzündung* (26), von kleineren Wehwechen ganz zu schweigen. Bei *Erkältung völlige Nahrungsenthaltung zu raten* (Dies gelte natürlich nur über einen geringen Zeitraum) (23, 2), mag auf den ersten Blick zwar befremden, doch macht es Sinn, wenn man Omas andere Empfehlungen kennt: *Sind Sie während einer Erkältung stark verschleimt, dann ziehen Sie abwechselnd eine Zwiebel und eine Knoblauchzelle auf eine Schnur und tragen Sie diese um den Hals.* (25, 2) – Wer sich damit zu overdressed fühlt, der kann das erwähnte Gemüse übrigens auch zusammen mit einer *Stange Meerrettich klein gehackt als Brei für einen Brustwickel* (29, 3) verwenden, und, falls zusätzlich Hauterkrankungen vorhanden sein sollten, *runden Hals- und Wadenwickel aus Lehm* (25, 6) das Bild des homo aeger ornatus stimmig ab; es sei denn, der arme Patient wird zeitgleich noch mit Mumps geplagt, dann benötigt er den *Lehm* nämlich für die *Schwellung der Backe* (8, 3) – wobei in diesem Fall *dieselbe Wirkung glücklicherweise Umschläge mit ungewaschener Schafswolle* haben, die *Sie beim Bauern holen sollten.* (8, 3) Sollen sollte man, wenn es nach Oma geht, noch einiges anderes, etwa *stets verschiedene Sorten Senf bereithalten* (11, 10), wohl nur alibihalber für den *Hackbraten* (8, 3), vor allem nämlich für – richtig! – weitere Wickel (Vorsicht allerdings: *Bei Magengeschwüren oder Magenblutungen ist der Leibwickel tabu!* (15, 8)); *Brustwickel können warm oder kalt, mit Kartoffeln, Senf oder Quark angewendet werden und helfen gegen Bronchitis, Asthma, Rippenfell- und – nochmal – Lungenentzündung sowie im Falle eines Milchstaus bei stillenden Müttern.* (8, 4) Dies tut insofern auch bitter Not, denn bei *erkrankten Säuglingen vollbringender Muttermilch schließlich wahre Wunder.* Sie können sie beliebig oft in die Nase Ihres Kindes träufeln – dieses am besten direkt von der Brust aus. (22) Sollte dies nicht den gewünschten Effekt erzielen, hilft, so weiß es Oma, *Majoranbutter*, die dem Kind *mehrmals täglich in oder unter die Nasenlöcher* (22, 12) gerieben wird. Wenn das Baby dann – wider Erwartung! – weinen sollte, hat Oma an anderer Stelle ebenfalls einen Guten Rat zur Hand: Zum Trost könne man ihm *eine tickende Uhr in sein Bettchen legen. Eventuell – also offenbar deutlich weniger sicher als die Bombenatrappe – hilft auch sanfte Radiomusik.* (4, 8) Dann flugs den Fäsigkanister ausgeholt und damit am Kind – vorausgesetzt es hat Masern – *zweimal täglich mit Wasser verdünnt Ganzkörperwaschungen* (19, 2) vorgenommen. Praktisch: Mit dem restlichen Essig können dann die *Polstermöbel zum Auffrischen abgeburstet werden* (19, 2), *sie sind dann viel weniger schmutzempfindlich.* (22, 2) *Hartnäckige Flecken – vielleicht die, die der Essig hinterlassen hat? – beseitigen Sie ganz einfach mit Rasiercreme* (26, 2) oder *Rasier Schaum* (7, 2), es sei denn, die Flecken haben ihren Ursprung im Rotwein, dann soll man ihnen versuchsweise mit *Weißwein* (28, 4) auf die Pelle rücken, und – wo die Kühlschränktür nun ja schonmal offen ist – die *Nussbaummöbel gleich noch mit Milch pflegen.* (25, 7) Gleich dreimal rät uns Oma zur *Holzbehandlung* außerdem *lauwarmes Bier* (9, 2), das aber unbedingt *hell* (9, 4), und keinesfalls *Dunkelbier* sein solle. (41, 1) – Falls dann Omas Hund kopschüttelnd die in Senf-, Quark- und andere Pampen gewickelte Oma, die Essig, Milch und Bier über Baby, Möbel und Fußboden gekippt hat, beugen sollte, tut sie auch ihm Gutes: *Die Flöhe halten sich von Ihrem Hund fern, wenn Sie ihm etwas Bierbefe in das Fell einreiben.* (9, 4), für alle anderen *Pelztiere* des Hauses wiederum sei *Backpulver oder Stärkeknebel sehr gut als Trockenshampoo geeignet.* (29, 10) Danach klebt die gewissenhafte Oma ihrem Haustier noch *Leuchtspunkte auf das Halsband, damit es in der Nacht besser gesehen und nicht überfahren wird.* (16, 8) Zu Gefiedertem wiederum hat Oma eine kritische (*Niemand hat bisher herausgefunden, weshalb die Anseln im Frühjahr ausgerechnet über die Krokusse verfallen und sie zergerausen.* (21, 3)) bis pragmatische Einstellung: Bei Enten (*taunige fülle man am besten mit gelben Rüben* (23, 3)) sei dringend auf deren Alter zu achten: *Faustregel: 1 Jahr alt ist in Ordnung, 4 Monate alt ist besser.* (8, 1) bei Truthähnen erkenne man das ganz einfach an der Farbe der Beine: *Sind sie rötlich und hart, ist es ein älteres Tier. Die jungen Truthähne haben weißliche bis bellgraue Beine.* (18, 3) – Für ihre eigenen Beine muss Oma nochmal die Kühlschränktüre öffnen: *Haben Sie verhärtete, verbornte oder raue Stellen, reiben Sie diese regelmäßig mit Buttermilch ein.* (3, 3)



Die kursiv gesetzten Passagen sind wörtliche Zitate aus dem Abreißkalender *Großmutter bewährte Haushaltstipps 2008*, Verlag Naumann&Göbel, ISBN: 978-3-625-11557-1. Die hochgestellten Zahlen in Klammern geben das Datum an, für welches Oma den jeweiligen Ratschlag vorgesehen hat. | kbk 2008 | lazertis@gmail.com |